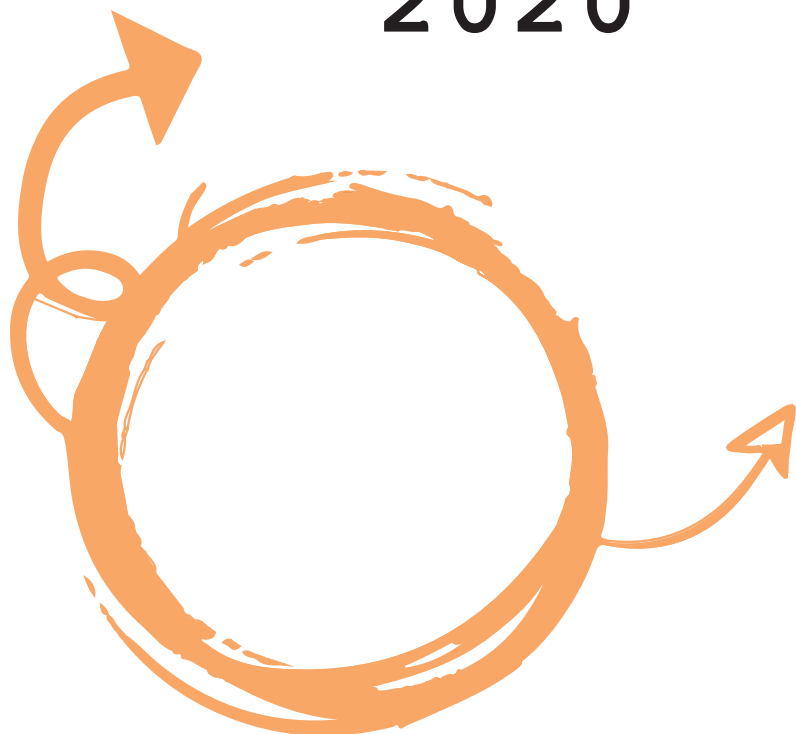


## JAHRES BERICHT 2020



## Veränderung scheint unsere Konstante

Unser zehnter Jahresbericht liegt in einem neuen Gewand in Ihren Händen. «Alles ist im Wandel» gilt ebenso für die Erscheinung unseres Berichtes wie für den Einblick in die Tätigkeit unserer Kontakt- und Beratungsstelle im Jahr 2020. Veränderung scheint unsere Konstante, gilt für das Leben vieler von uns und im Jahr der Corona-Pandemie ganz besonders für den Alltag von Menschen, die ohne gültige Papiere in der Schweiz leben und bei uns Rat suchen.

Die Kernaufgabe der Beratungsstelle gilt nach wie vor: Wir informieren und beraten Menschen ohne Aufenthaltsbewilligung in der Region Zentralschweiz. Doch die Bedürfnisse der Sans-Papiers wechseln, unser Verein ist gefordert sich zu wandeln, sich weiterzuentwickeln. Schauen wir zurück an den Start vor zehn Jahren, zeigen sich enorme Veränderungen. Einerseits werden die Herausforderungen für Sans-Papiers in der Schweiz grundsätzlich immer komplexer, andererseits besuchen vermehrt Menschen mit sehr verschiedenen Aufenthaltsschwierigkeiten und Themen unsere Beratungsstelle; und nicht zuletzt hat die weltweite Pandemie für mehr Vernetzung gesorgt: Wir arbeiten vermehrt mit Vertreter\*innen aus NGOs, Wirtschaft, Politik und Behörden zusammen.

Jede einzelne Person, jede Familie, die unsere Beratung aufsucht, verdient und erfordert einen zeitlichen und qualitativ hohen Aufwand, um der Situation wirklich gerecht zu werden. Unsere Beraterinnen sagen oft: «Wenn die Einheimischen doch nur einmal hier sitzen und den Menschen ins Gesicht schauen könnten ...». Damit bringen sie zum Ausdruck, dass sich hinter jedem Beratungsgespräch Welten auftun, deren persönliche Dramen wir nur erahnen können. Besonders erschütternd ist das Thema «Menschenhandel». Diese Art der Ausbeutung scheint auch in der Schweiz viel präsenter, als wir es bisher von Sans-Papiers erfahren konnten. Hier schwemmt die weltweite Pandemie-Welle (nicht nur, aber auch) neues Leid an die Oberfläche. Darauf wollen wir in diesem Bericht hinweisen.

### Politik aktuell zur Regularisierung von Sans-Papiers

Die Antwort des Bundesrates auf das Postulat zur Regularisierung des Aufenthaltsstatus von Sans-Papiers zeigt leider keine Schritte in Richtung Erleichterung. Trotzdem setzen wir uns weiterhin hartnäckig für bessere Lebensbedingungen von ihnen in Luzern und der Zentralschweiz ein.

Hoffnungsvoll scheint uns ein Postulat im Kantonsrat Luzern, das die Regularisierung von gut integrierten Sans-Papiers betrifft. Es wurde von Kantonsrät\*innen aller Parteien unterzeichnet und in der März-Session 2021 eingereicht.

# Beratungen im Coronajahr

In der Statistik unserer Stelle zeigt sich die weltweite Corona-Krise eindrücklich:

Die Anzahl Beratungen nahm im Vergleich zum Vorjahr von 1063 auf **1304**, um **22 %** zu.

Die Anzahl Ratsuchender wuchs gar von 191 auf **249** um über **30%** an.

Insgesamt boten wir vermehrt Beratungszeiten an, was zu **116 Tagen** (Vorjahr 101) mit durchschnittlich über **11 Besuchen** pro offenen Nachmittag führte und so die Beraterinnen wie auch unsere freiwilligen Helfer\*innen stark forderte. Zudem stellen wir fest, dass die **Themen** immer komplexer werden:

- Status, Sozialversicherungen oder Ausbildung
- Fragen rund um Kinder, Familie und Partnerschaft
- vermehrt auch um Gesundheit und medizinische Versorgung
- Unterkunft, Finanzierungssorgen, Sonstiges.

Alle **36 Ratsuchenden aus Eritrea** in der Statistik sind Menschen, deren Asylgesuche abgelehnt wurden. Die restriktive Asylpolitik und die Unmöglichkeit ins Heimatland zurückzukehren, lässt immer mehr von ihnen zu Langzeit-Nothilfebezügler\*innen werden.

Auch die Situation der **abgewiesenen Tibeter\*innen (28 Pers.)** ist noch immer dieselbe: Trotz guter Integration und jahrelangem Aufenthalt in der Schweiz scheitern die Regularisierungen in Form von Härtefallgesuchen meist am fehlenden Nachweis der Identität.

Rund **66 Betroffene aus Irak, Iran, und Afghanistan** haben auf der Beratungsstelle Rat gesucht. Aufgrund der prekären Menschenrechtssituation nach einem negativen Asylentscheid können sie nicht in die Heimat zurückkehren und finden sich in der Schweiz in einer Sackgasse.

Insbesondere **«Nichtregistrierte Sans-Papiers»** suchten Rat und Unterstützung, da die verordneten Covid-19-Schutz-Massnahmen für sie vermehrt zu Jobverlust und an Existenzgrenzen führten. Diese Menschen leben in aller Regel selbstständig in der Schweiz. Da sie weder von Kurzarbeit noch anderen Kompensationsmöglichkeiten profitieren können und selten über Ersparnisse verfügen, waren sie innert kurzer Zeit von grosser existenzieller Not betroffen.

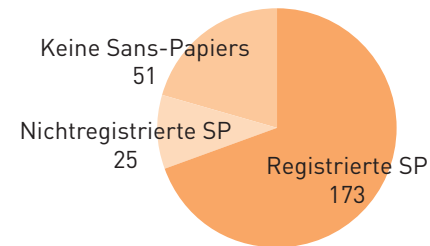
Auch **«Sans-Papiers in der Nothilfe»** traf die Corona-Krise unerbittlich. Schliessungen von Schulen oder Begegnungsorten und die damit verstärkte soziale Isolation wirken sich negativ auf die psychische Gesundheit aus. Zudem herrscht grosse Unsicherheit betreffend Dublin-Rückführungen in andere europäische Länder. Verschiedene Prozesse wie Härtefallgesuche oder Familiennachzug wurden durch die Lockdowns verzögert, was zu Verunsicherung und Frustration führt.

# Statistik 2020

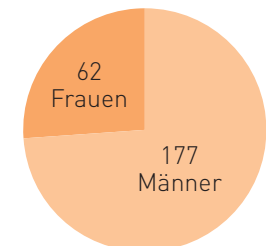
## Anzahl Personen pro Herkunftsland

<b>36</b> Eritrea	<b>8</b> Algerien
<b>28</b> Tibet	<b>5</b> Brasilien, Georgien, Marokko, Kosovo
<b>23</b> Irak	<b>4</b> Somalia, Türkei
<b>22</b> Iran	<b>3</b> Gambia, Kongo, Libyen, Nigeria
<b>21</b> Afghanistan	<b>2</b> Angola, Armenien, Deutschland, Dom. Republik, Indien, Kamerun, Kolumbien, Kuba, Mongolei, Pakistan
<b>16</b> Sri Lanka	<b>1</b> Ägypten, Albanien, Argentinien, Bangladesch, Benin, Bosnien und Herzegowina, El Salvador, Guinea Bissau, Kenia, Kroatien, Mali, Myanmar, Niger, Österreich, Russland, Senegal, Serbien, Spanien, Sudan, Tschechien, Uganda, Ukraine, Venezuela, Staat unbekannt
<b>13</b> Äthiopien	

## Besuchende 249



## Geschlecht



Ab April 2020 erfassten wir zusätzlich **Corona-Härtefälle**, weil wir in der Zwischenzeit dank zusätzlicher Zuwendungen einen Fonds eröffnen konnten. **218 Personen, davon 34 Familien** in teils unglaublichen Notlagen konnten von finanziellen Zuwendungen für ihren grundrechtlich geschützten Lebensbedarf profitieren.

Uns viel eine grössere Zahl von Menschen aus dem asiatischen Raum auf. Der erste Lockdown traf diese Gruppe besonders hart. Da sie bisher unsere Beratungen kaum in Anspruch nahmen, suchten wir im Gespräch nach Ursachen der Not.

# Menschenhandel

## Eine traurige Thematik erfordert neuen Fokus

Die enorme Zahl neu eröffneter Dossiers in unserer Beratung für Menschen, die behördlich nicht registriert sind und in grosser Ungewissheit leben, brachte während der ersten Corona-Welle die Thematik Menschenhandel neu auf.

Da viele Menschen aus uns bislang unbekanntem Regionen des asiatischen Raums Rat suchten, begannen wir mit Nachforschungen: Viele von ihnen leben unter unglaublich schwierigen Bedingungen hier. Sie arbeiten für einen Minimallohn, ohne Rechte gegenüber ihren Arbeitgeber\*innen oder Vermietenden als Gärtner, Bauarbeiter, Reinigungskraft, Nanny oder im Sexgewerbe. Die abrupte Arbeitslosigkeit und Insolvenz führt sie direkt in Obdachlosigkeit und Hunger. Es scheint, dass zumindest einige über Menschenhandel in die Schweiz gekommen sind und willkürlicher Ausbeutung ausgesetzt sind. Warum Menschen aus dem asiatischen Raum stärker als andere Ethnien betroffen scheinen, liess sich bisher nicht entschlüsseln. Möglicherweise sind Menschen anderer Herkunft besser vernetzt und somit sozial abgestützt, was Not lindert.

Der Austausch mit anderen Sans-Papiers-Stellen in der Schweiz lässt erahnen, dass sich erst die Spitze des Eisbergs zeigt, doch sind wir sensibilisiert und entschlossen, Betroffene zu unterstützen und Stellung zu beziehen.

Hilferufe und die Anfrage um Unterstützung kosten grosse Überwindung. Das vergangene Jahr beeindruckt uns und zeigte auf, dass wirklich viele Menschen hier in einer Parallelwelt leben, deren Situation in «normalen Zeiten» sehr schwierig – in der gegenwärtigen Krise schlicht unhaltbar ist.

## Nächste Schritte

Im März 2021 haben unsere Beraterinnen einen Workshop der FIZ, die Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration, besucht. Sie setzt sich für Schutz und Rechte von Migrantinnen ein, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind: [www.fiz-info.ch](http://www.fiz-info.ch)

An der **Mitgliederversammlung im Juni 2021** wird eine sachkundige Gastreferentin Einblick geben. **Die MV wird online durchgeführt.**

Im Oktober 2021 wird der Verein Sans-Papiers Luzern an den Aktionswochen gegen Menschenhandel teilnehmen: [www.18oktober.ch](http://www.18oktober.ch)

## Opfer von Menschenhandel: ein Beispiel

Im Heimatland hat Frau Anna keine Anstellung als Lehrerin bekommen und sich auf ein Vermittlungsinserat als Au-Pair in Deutschland gemeldet. Nach tagelanger Reise über Moskau ist sie in Istanbul gelandet und ins Netz von Menschenhändlern gelangt, die ihr den Pass wegnahmen und sie ausbeuteten. Weil der Tatort in der Türkei und nicht in der Schweiz liegt, erhielt sie keine Aufenthaltsbewilligung. Durch Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisationen wurde der Frau geholfen: Dank eines Wiedererwägungsgesuchs bekam sie und ihre – in der Schweiz geborene Tochter – eine vorläufige Aufnahme, da der Vollzug der Wegweisung unzumutbar war.

## Nationale Anerkennung für Corona-Held\*innen

Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga ehrte am 1. August auf dem Rütli Corona-Held\*innen. Mit dabei auch Regula Erazo, stellvertretend für den Verein. Im November 2020 erhielten wir einen Hochstamm-Apfelbaum zum Einpflanzen, als nachhaltiges Zeichen unseres Engagements während der Corona-Krise.

Bei einer schlichten Feier mit Ansprachen und tibetischem Gesang erhielt der Baum seinen Standort im Quartier-Garten Michael, Luzern. Dort überlebte er den Winter; dort blüht er nun zum ersten Mal, und dort soll er wachsen, zu voller Blüte und zur Entfaltung kommen.

Zuversichtlich erwarten wir seine ersten saftigen Äpfel, die wir gerne mit Ratsuchenden teilen.



# Jahresbericht – Tätigkeit Vorstand

Seit der Vereinsgründung im Jahr 2010 und dem Arbeitsbeginn von Regula Erazo als erste Stellenleiterin im November 2011 bis heute stellt sich der Verein dem steten Wandel. Wir sind durch zehn Betriebsjahre gereift und in der Gesellschaft etabliert. Doch bleibt es für den Vorstand weiterhin eine grosse Herausforderung, die Rahmenbedingungen für das Funktionalisieren der Kontakt- und Beratungsstelle Zentralschweiz zu gewährleisten, sie auszubauen und weiterzuentwickeln.

Das Team mit Maria Holl, Jelena Lubina, Barbara Hosch als Stellvertretung und Sandra Barry in der Administration (alle in Teilzeitpensen) war vor allem durch die erste Corona-Welle im Frühjahr sehr gefordert. Wir sind froh, dass wir zusätzliche Stellenprozentage schaffen konnten: Seit August 2020 ergänzt Barbara Hosch das Team für Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Wir verabschieden Marie-Alice Blum aus dem Vorstand, in dem sie von Anfang an mitgewirkt hat. Ihr gilt ein grosser und herzlicher Dank für die sorgfältige Finanzführung und für ihr Integrations-Engagement von Sans-Papiers in Pfarreiaktivitäten im St. Anton Luzern. Neu begrüssen wir Peter Bischof: Er soll an der Mitgliederversammlung 2021 als Finanzverantwortlicher in den Vorstand gewählt werden.

Durch politische Vorstösse, öffentliche Anlässe und Medienarbeit haben wir dazu beigetragen, dass Sans-Papiers in Öffentlichkeit und Politik nicht vergessen gehen. Unser Fachwissen ist heute auch in Politik und Wirtschaft akzeptiert. Dies zeigt sich in der Zusammenarbeit mit amtlichen Stellen oder in offiziellen Anerkennungen, wie an der 1. August-Rütli-Feier 2020, bei der wir für unsere «Corona-Aktivitäten» geehrt wurden.

Glücklicherweise sind wir finanziell sicher aufgestellt. Der Vorstand holte die nötigen Mittel für die sogenannte Corona-Nothilfe ein. Dass das gut gelungen ist, verdanken wir der Solidarität der Bevölkerung (via Glückskette und Einzelspenden) und verschiedenen privaten, städtischen und kirchlichen Organisationen. Allen Mitgliedern, Spendern und Unterstützerorganisationen ein herzliches Dankeschön.

## Vorstand

Nicola Neider, Präsidentin | Finanzen: Marie-Alice Blum (bisher); Peter Bischof (neu)  
Freiwillige: Regula Erazo | Juristisches: Luzia Vetterli | Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit: Marcel Budmiger, Luisa Grünenfelder

# Rechnung 2020

Aufwand	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Personalaufwand	169 140	152 654
Rechtsberatung Klienten	27 685	2 584
Sachaufwand	19 836	18 714
Öffentlichkeitsarbeit	30 786	4 569
Einlage Ausgleichsreserve		28 000
Einlage Grundrechtfonds		20 000
Überschuss	3 032	4 440
<b>Total</b>	<b>250 480</b>	<b>230 960</b>

## Ertrag

Mitgliederbeiträge	4 950	5 680
Spenden Einzelpersonen, Institutionen, Stiftungen	154 126	129 336
Regelmässige Beiträge Kirchen	73 600	73 600
Spenden/Kollekten Kirchen	16 582	20 920
Übrige Erträge	1 222	1 425
<b>Total</b>	<b>250 480</b>	<b>230 960</b>

## Fondsentwicklung

	Grundrechtfonds	Corona-Nothilfe-Fonds
Stand 1.1.2020	25 656	0
Spenden	32 121	240 230
Ausgaben	-33 073	-133 505
Stand 31.12.2020	<b>24 704</b>	<b>106 725</b>

**Die Jahresrechnung 2020** schliesst mit einem Überschuss von 3032 Franken ab. Um die Beraterinnen zu entlasten, wurde die externe Rechtsberatung erhöht. Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Beitrag gesprochen. Nebst den 24 790 Franken höheren Spendeneingängen für die Beratungsstelle sind erfreulicherweise wiederum 32 120 Franken Spenden für den Grundrechtfonds eingegangen. Damit finanzieren wir für Sans-Papiers den Zugang zu den Gerichten, Gesundheits- und Bildungskosten. Ausserordentlich ist im 2020 die Einrichtung des Corona-Nothilfe-Fonds. Hier erhielten wir Spenden von der Glückskette, der Albert-Köchlin-Stiftung, der Stadt Luzern, verschiedenen Kirchen und vielen Privaten. Basierend auf den Ansätzen der Nothilfe konnten und können wir mit diesen Mitteln vor allem primäre nichtregistrierte Sans-Papiers unterstützen, um ihnen zumindest ein verfassungsrechtlich geschütztes menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Die Mittel aus dem Corona-Nothilfe-Fonds möchten wir bis Ende 2021 ausschöpfen und hoffen, dieses spezielle Projekt abschliessen zu können.

**Die Revision fand am 19. April 2021 statt.** Der Revisor Kuno Kälin empfiehlt der Mitgliederversammlung die Jahresrechnung 2020 zu genehmigen und Kassierin und Vorstand zu entlasten. Er dankt Sandra Barry für die umfangreiche und exakte Detailarbeit.